

UNTER DEM LAMBERTITURM

Saterdag weer ik in Holland achter de Peer an, Middewäk bekeek ik mi dat Spill van de Auerker Spöddeel. Bevör ik up Holland an gung, reep ik 'n Fründin an: wo is dat bi Jo mit Corona? Mutt ik in d' Hall 'n Scherbellschopp up hemmen, 'n „Vaccinatiebewijs“ vörwiesen? Sowat weer nich nödig, ik sull man driest baben nakend kamen. Man ik nähm mien Püt mit, säker is säker. Un denn to d' Hall binnen. Se stunnen bi Dotten an d' Tönbanken, seeten up d' Tribün haast upnanner. Ahn Masken! Ik schuul mi an d' Enn van d' Bahn, noch alltied mien witte Mask in d' Hand. Upsetten? Ik dee 't. De Lü keeken mi an, as wenn ik Drüs un Melkfebers harr. Se stöten nanner an: „Kiek di de mall Fent an“. Ik kweem mi vör as 'n Utoorder, stopp dat witte Dings in d' Buxentasch un gung van de annern weg stahn. De Gefahr bestunn, dat Corona mi dat Pläsier an de Peer nähmen sull, man dar hört heel anners wat to! Un denn Middewäk. Sie schreven vörup, dat de Tokiekers dat Dingerees dragen müssen, bit dat se sitten



gungen. De Lü hemmen sück all d'r an hollen. Un Spaß hatt. Geiht doch! Ik will togäben, dat ik so sacht de Schnut vull hebb van all dat Gedrüs um de Sükte. Man ik seeg ook in, dat d'r wat tägen unnernahmen worden mutt, un wenn 't Verstoppen van Mund un Nös is. Ik sall mi alltied an dat hollen, wat na Meenen van Lü, de mehr Künn van Corona hemmen as ik, nödig is, um sück tägen de Sükte to wahren. Un wat maak ik nu mit de Hollanders? In d' Mai will ik d'r weer up an. „Het bloed kruipt waar het niet kan loopen“, seggen uns Nederlandse Nabers. Mien Peerblood „kruipt“ ook. Mit dat witte Ding off ahn. Ik will hapen, dat wi bold noit mehr d'r över akkerdeeren mutten. Gesunnigkeit för Jo all.

Gerd Peerd